# Funktionierende $CO_2$-Wirtschaft aufbauen

Wirtschaftskanzlei GSK Stockmann mit zweitem „CCS/CCU-Forum“ – Rahmenbedingungen für Hochlauf schaffen

CCS (Carbon Capture and Storage) und CCU (Carbon Capture and Utilization) gelten als wesentlicher Baustein, um Klimaschutz und industrielle Produktion in Einklang zu bringen. In zeitlicher Nähe zum „ersten Geburtstag“ des deutschen Kohlendioxid-Speicherungs- und -Transportgesetzes (KSpTG) hat die Wirtschaftskanzlei GSK Stockmann jetzt ihr zweites „CCS/CCU-Forum“ in Hamburg ausgerichtet. Neben technischen Lösungen ging es dabei auch um wirtschaftliche, infrastrukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen.

Als Gastgeber der Fachveranstaltung begrüßten Arne Gniechwitz und Jenny Mehlitz von GSK Stockmann zusammen mit Carlo Ehrhardt, CCS-Fachbeirat der Kanzlei, Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Entsorgungs- oder Wertschöpfungskette.

Jurij Menzel, Physiker und Projektkoordinator bei der Dyckerhoff GmbH, stellte verschiedene Verfahren zur $CO_2$-Abscheidung vor und berichtete von Pilotvorhaben. Seine zentrale Botschaft: Technisch sind $CO_2$-Abscheidung, -Transport und -Speicherung möglich. Menzel sieht für den Hochlauf der $CO_2$-Entsorgung aber noch einige Hürden, da die Infrastruktur erst aufgebaut werden müsse.




Foto: GSK/Marcus Barthel

Gastgeber der CCS/CCU-Fachveranstaltung in Hamburg: Arne Gniechwitz und Jenny Mehlitz von der Wirtschaftskanzlei GSK Stockmann

Einen Blick über die deutschen Grenzen hinaus bot Moritz Köpke, Teamleiter CCS bei Ramboll Deutschland. Als dänisches Unternehmen mit zahlreichen Standorten in Europa kennt Ramboll insbesondere die Erfahrungen aus Skandinavien und kann daraus wichtige Lehren für Deutschland ziehen. Anhand von Projekten wie „Brevik CCS“ und „Stockholm Exergi“ erläuterte Köpke, was bereits funktioniert und wo weiterhin Herausforderungen liegen.

Die Perspektive der Genehmigungsbehörden brachte Dörte Hansen vom Amt für Planfeststellung Energie des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein ein. Als Vertreterin der zuständigen Behörde erläuterte sie das seit November 2025 geltende KSpTG sowie die Anforderungen an die Planfeststellung für $CO_2$-Leitungen. Gerade bei neuen Infrastrukturen könne frühzeitige Kommunikation spätere Verzögerungen vermeiden.

Frank Liebertau, ESG-Stratege bei der NordLB, berichtete über die Bedeutung der Finanzierung für den Aufbau einer $CO_2$-Infrastruktur. Eine verlässliche Regulierung schaffe die Grundlage für die Entwicklung eines europäischen $CO_2$-Marktes. Zugleich erschwere das derzeitige wirtschaftliche Umfeld langfristige Investitionsentscheidungen.

Den Fokus auf die infrastrukturelle Seite des $CO_2$-Hochlaufs richtete Yannis Fischer, Projektleiter des Energy Hub Office bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wilhelmshaven. Der Standort an der Jade bringe dafür wichtige Voraussetzungen mit: einen leistungsfähigen Tiefwasserhafen sowie eine gut ausgebaute Energie- und Verkehrsinfrastruktur. Künftig könnte $CO_2$ aus der deutschen Industrie per Bahn nach Wilhelmshaven transportiert, dort auf Schiffe verladen und anschließend zu Speichern in der Nordsee verbracht werden. ■ *bek*